

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **10 (1930-1931)**

Heft 4

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ROTE REVUE

SOZIALISTISCHE MONATSSCHRIFT

HERAUSGEBER: SOZIALDEMOKRATISCHE PARTEI DER SCHWEIZ

Zum Krisenproblem.

Von *Robert Grimm.*

II.

5. Die Krise des Kapitalismus.

Das Krisenproblem ist außerordentlich kompliziert. Charakter, Verlauf und Auswirkung der Krisen verändern sich mit dem Fortschreiten der kapitalistischen Entwicklung, der Technik und der Weltwirtschaft. Diese Veränderungen haben zu mannigfaltigen, einander oft widersprechenden Krisentheorien geführt. Von Neben- und Scheinursachen ausgehend, Wirkung häufig mit Ursache verwechselnd, kam man zu Erklärungen der besondern Krisensituation und wollte von diesen Besonderheiten aus zum allgemeinen Problem Stellung beziehen.

Die gegenwärtige Krise hat dazu neue Gelegenheit geboten. Man braucht nur an die Erklärungsversuche unter Hinweis auf den angeblichen Krisenursprung an den amerikanischen Börsen, auf die Ueberspekulation und Ueberkapitalisierung, auf das Goldproblem und auf das Schwinden der Kaufkraft usw. hinzuweisen. Für uns Sozialdemokraten sind selbstverständlich auch diese Faktoren von Wichtigkeit, aber sie erklären nicht, wa sie erklären sollten. Sie vermögen Einzelheiten, besondere Züge der bestehenden Krise zu erklären, das allgemeine Problem hellen sie nicht auf. Worauf es ankommt — besonders für die Arbeiter und ihre sozialistische Erziehung —, das ist die Erkenntnis der tiefsten Ursachen der Krise.

Trotz ihres von früheren Krisen abweichenden Verlaufs ist auch der heutige, seit mehr als einem Jahr andauernde Konjunkturabfall der *Ueberproduktion* entsprungen, die ihrerseits ihre Wurzeln in der wirtschaftlichen Planlosigkeit und in den kapitalistischen Eigentumsverhältnissen hat.